

Zuger Presse · Zugerbieter · Mittwoch, 22. Februar 2012 · Nr. 8

Zwei Zuger Ärzte helfen in Moldawien

Qualitativ einwandfreie Grundversorgung ist das Ziel – auf medizinischen Luxus wird verzichtet

BETTINA KLOPFENSTEIN

Moldawien ist eines der ärmsten Länder der Welt. Es liegt im Südosten Europas und grenzt an Rumänien und die Ukraine. Geld für eine ausreichende medizinische Infrastruktur und Ausrüstung ist in dem Land nur wenig oder gar nicht vorhanden.

Auf diese Problematik sind die beiden Zuger Chirurgen Beat Wicky und sein Kollege Karlheinz Leemann im Jahr 2009 aufmerksam geworden, als sie im Rahmen einer Mol-

«Wir wollen mit baulichen Massnahmen helfen.»

BEAT WICKY,
CHIRURG

dawienreise verschiedene Spitäler besuchten. Die aufregenden Erlebnisse, die sie hatten, haben die beiden Zuger Ärzte dazu bewegt, ein Hilfsprojekt zu lancieren. Im September 2010 wurde der «Verein zur Unterstützung des Spitals Criuleni in Moldawien» ins Leben gerufen. «Durch die Gründung des Vereins wurde das Projekt auf



Die Ärzte Beat Wicky und Karlheinz Leemann wollen die Bedingungen in Spitälern in Moldawien verbessern. Im Bild mit neuen Spitalbetten.

FOTO PD

solide Beine gestellt», erklärt Wicky.

Das Spital Criuleni braucht Hilfe

Die Unterstützung des Spitals in Criuleni, 35 Kilometer nordwestlich von der Hauptstadt Chisinau, ist das Ziel des

gegründeten Vereins. Rund 100 000 Menschen gehören zum Einzugsgebiet der Klinik. «Wir wollen mit baulichen Massnahmen helfen und das Spital auf einen besseren Stand bringen», erklärt Wicky als Präsident des Vereins. Dies solle durch die Beschaffung

und Lieferung von Ausrüstungsgegenständen wie auch durch Vermittlung von Know-how, sei es durch Instruktion vor Ort oder Ausbildung einzelner Personen in der Schweiz, erreicht werden. «Im Vordergrund steht eine qualitativ einwandfreie Grundver-

sorgung. Auf medizinischen Luxus verzichten wir.»

Schritt für Schritt zu einem neuen Spital

Das Projekt wird etappenweise geplant und abgewickelt. Bereits im Jahr 2011 wurde ein Meilenstein erreicht. Der Operationstrakt wurde komplett saniert und mit einer neuen Sterilisationsanlage ausgerüstet, wodurch sich die Hygiene im Spital deutlich verbesserte. Im gleichen Jahr konnten in drei Transporten insgesamt 82 Betten sowie diverse Operationsgegenstände nach Moldawien gebracht werden. «Für dieses Jahr ist der Umbau der Wäscherei geplant», beschreibt Wicky das Ziel für 2012. Neue Geräte wie etwa Waschmaschine und Trockner sollen eingebaut und Lagerregale erneuert werden. Auch für 2013 hat der Verein bereits Pläne, die er verwirklichen will. Eine Sanierung des Röntgenraums mit neuer Röntgenanlage wäre dann fällig.

Ärzte in Moldawien sind Gold wert

Die beiden Hauptinitianten des Projekts, Beat Wicky und Karlheinz Leemann, reisen etwa fünfmal jährlich nach Moldawien, um die Fortschritte zu kontrollieren und zusammen mit den moldawischen

Chirurgen moderne Operationstechniken einzuführen. Die Reisen seien auch wichtig, um die Probleme im Land besser zu verstehen, darauf zu reagieren und Freundschaften zu schliessen und zu pflegen, erzählt Wicky. «Die Ärzte in Moldawien sind Gold wert. Ohne den regelmässigen Kontakt zu ihnen wären wir wohl kaum so weit, wie wir heute sind. Unsere nächste Reise wird im März stattfinden.»

Die Finanzierung der Projekte ergibt sich zum einen aus Mitgliederbeiträgen und Sponsorengeldern von Firmen wie auch Privatpersonen, zum anderen helfen auch die Stadt und die Gemeinden mit. «Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) in Bern unterstützt uns zudem tatkräftig bei der geplanten Wäschereierneuerung. Diese Unterstützung ist eine Anerkennung für ein substanzielles Projekt», weiss der Präsident des Vereins zu schätzen. Die Vorstandsmitglieder finanzieren die Reisen nach Moldawien aus eigener Tasche. Damit wird sichergestellt, dass alle Spendengelder direkt aufs Vereinskonto fliessen und ausschliesslich den Leuten in Moldawien zugute kommen.»

Weitere Information: www.spital-criuleni.ch